



Danke!

Liebe_r Spender_in,

durch Ihre Unterstützung konnte pbi im Jahr 2016 Menschenrechtsverteidiger_innen in Guatemala, Honduras, Indonesien, Kenia, Kolumbien, Mexiko und Nepal begleiten. 2016 war ein bewegtes Jahr: In Kolumbien wurde nach langem Ringen ein weiterer Schritt in Richtung Frieden gegangen. In Honduras sind Menschenrechtsverteidiger_innen bedrohter als je zuvor, unser dortiges Projekt haben wir deshalb vergrößert. In Kenia konnten wir insbesondere Frauen unterstützen, die sich für die Menschenrechte einsetzen.

Im November war Omar Jeronimo, Mitglied der indigenen Organisation Coordinadora Central Campesina Chortí Nuevo Día, zu Besuch in Deutschland, um von der schwierigen Lage der Menschenrechte in Guatemala zu

berichten. Omar Jeronimo teilte uns mit, wie wichtig die Begleitung für ihn und seine Organisation ist. Er bewundert die Präsenz der Freiwilligen und die gleichzeitige Nichteinmischung in die Arbeit. Er dankt pbi für die Arbeit. Diesen Dank möchte ich gerne an Sie weitergeben, denn durch ihre Spenden ist die Arbeit von pbi möglich.

pbi Deutschland hat 2016 sein 25. jähriges Jubiläum gefeiert. Auch in den kommenden Jahren werden pbi-Freiwillige weiterhin an der Seite der bedrohten Menschenrechtsverteidiger_innen stehen, so lange wie es nötig ist. Auf den folgenden Seiten erhalten Sie einen Überblick über die Arbeit, die wir, **Dank Ihrer Unterstützung**, 2016 realisiert haben.

Alex Klüken, Koordinator pbi-Deutschland

Guatemala

► **In Guatemala begleiten wir seit vergangenem Jahr einige Mitglieder einer Maya-Gemeinde.** Diese sind Zeugen in einem der größten Fälle des gewaltsamen Verschwindenlassens aus der Zeit der Militärdiktatur. Mehrere damalige hohe Militärs werden nun angeklagt. Wie bei den meisten Prozessen, die mit der Aufarbeitung von Verbrechen aus dem Bürgerkrieg zu tun haben, werden die Zeug_innen und Anwält_innen eingeschüchert und bedroht.

Seit mehreren Jahren schon begleitet pbi den friedlichen Widerstand von La Puya. Die Menschen wehren sich dort gegen den illegalen Bergbau und mögliche Umweltschäden. Trotz richterlicher Anordnung, die Arbeiten an der Mine einzustellen, arbeitet das Bergbau-Unternehmen weiter.

Der Mord an der Aktivistin Evelyn Robles schließlich zeigt, in welcher Situation sich Menschenrechtsverteidiger_innen, die sich für LGBTIQ-Rechte einsetzen, befinden. pbi fordert die Aufklärung des Mordes.

Kolumbien

► **Der Friedensvertrag zwischen kolumbianischer Regierung und der FARC-Guerilla dominierte im vergangenen Jahr das politische Geschehen.** Nach mehr als vierjährigen Verhandlungen präsentierten Regierung und FARC einen Friedensvertrag, der jedoch in einem Referendum von der kolumbianischen Bevölkerung mit einem sehr knappen Ergebnis abgelehnt wurde. Ein überarbeitetes Abkommen wurde durch das Parlament dann doch noch verabschiedet. Der Friedensprozess wird allerdings weiterhin insbesondere von der politischen Rechten in Frage gestellt.

Doch während der Friedensprozess mit der größten Guerilla des Landes Anlass zur Hoffnung gibt und auch Verhandlungen mit der zweitgrößten Guerilla ELN

begonnen wurden, bleibt die Situation der Menschenrechtsverteidiger_innen besorgniserregend. Insbesondere in den Wochen nach dem beidseitigen Waffenstillstand zwischen Regierung und FARC hat die Gewalt gegen sie zugenommen. Paramilitärische Gruppen bedrohen insbesondere Menschenrechtsverteidiger_innen und Gemeindeführer_innen. Im gesamten Jahr 2016 wird von mehr als 90 Morden an Vertreter_innen von zivilgesellschaftlichen Organisationen ausgegangen.

Seit mehr als 22 Jahren begleitet pbi in Kolumbien Menschenrechtsverteidiger_innen und Gemeinden. Die letzten Monaten haben gezeigt, dass diese Arbeit weiterhin lebenswichtig sein wird.

Mexiko

► **Der Einsatz für Menschenrechte ist in Mexiko mit hohem Risiko verbunden, was auch das Jahr 2016 aufs Neue zeigt.** So sah sich Cristiana Auerbach, die Direktorin des Menschenrechtszentrums Pasta de Concho, Drohungen und Verleumdungen ausgesetzt, weil sie sich für den Schutz von Minenarbeiter_innen einsetzt und gegen illegale Arbeitsbedingungen und gegen Kinderarbeit in der Kohleindustrie im nördlichen Bundesstaat Coahuila kämpft.

Die Brüder Cerezo, die Menschenrechtsverbrechen dokumentieren, wurden wegen ihrer Arbeit mit dem Tode bedroht. Auch die Anwält_innen, die die Angehörigen der 2014 von einem Verbund von Polizei und Drogenkartell verschleppten Lehramtsstudierenden aus Ayotzinapa vertreten, sind steten Behinderungen in ihrer Suche nach Aufklärung ausgesetzt.

pbi begleitet diese Fälle und schafft durch die Herstellung von Öffentlichkeit und durch das Gespräch mit politischen Entscheidungsträger_innen den Raum, der den Menschenrechtsverteidiger_innen die effektive Ausübung ihrer Arbeit ermöglicht.



Die von pbi begleitete Organisation Arcoiris veranstaltet eine Demonstration gegen Homophobie in Tegucigalpa, Honduras

Honduras

► **Der international bekannt gewordene Fall um die Ermordung der mehrfach prämierten Aktivistin Berta Cáceres im März vergangenen Jahres zeigt drastisch, wie gefährlich die Arbeit honduranischer Menschenrechtsverteidiger_innen weiterhin ist.** Die Koordinatorin des Bauernkollektivs COPINH (Ziviler Rat für Basisorganisationen und indigene Bewegungen) hatte sich zuletzt intensiv gegen ein Staudammprojekt in Agua Zarca eingesetzt und immer wieder massive Drohungen erhalten. Der Staudamm würde den Wasserzugang der indigenen Bevölkerung beschneiden und ihr Recht verletzen, ihr Land zu bewirtschaften.

Der Mord an Cáceres ist kein Einzelfall. Honduras ist weltweit eins der gefährlichsten Länder für Landrechts- und Umweltaktivist_innen, etliche wurden in den vergangenen Jahren ermordet. Keiner dieser Morde wurde bislang aufgeklärt. pbi begleitet nun seit dem Tod Cáceres' temporär die Koordination von COPINH. Um auf die anhaltend große Bedrohung von Menschenrechtsverteidiger_innen zu reagieren, erhöht pbi die Zahl der Freiwilligen in der Hauptstadt Tegucigalpa.

Nepal

► **Die Handlungsspielräume von Menschenrechtsverteidiger_innen in Nepal werden immer weiter eingeschränkt.** Insgesamt steht die Zivilgesellschaft zunehmend unter Druck. Durch administrative Regelungen und Hürden wird auch von staatlicher Seite versucht, die Arbeit von Organisationen, die sich für Menschenrechte oder in der Friedensarbeit engagieren, zu behindern. Die Straflosigkeit für vergangene und aktuelle Menschenrechtsverletzungen bleibt dabei allgegenwärtig.

Gleichzeitig ist die Zivilgesellschaft in Nepal entlang ethnischer, regionaler und politischer Linien fragmentiert. In dieser Situation spielt NepalMonitor, als gemeinsames Projekt der nepalesischen Organisation Collective Campaign for Peace (COCAP) und pbi, eine wichtige Rolle. Der NepalMonitor dient den Aktivist_innen als neutrale Informationsplattform und baut Brücken zwischen verschiedenen Gruppen und Einzelpersonen. Auch 2016 wurden wieder zahlreiche Sicherheitstrainings für Menschenrechtsaktivist_innen durchgeführt.

- ▶ **Herausgeber:** peace brigades international – Deutscher Zweig e.V., Bahrenfelder Str. 101a, 22765 Hamburg
Tel. 040 - 3 89 04 37 - 0 | Fax 040 - 3 89 04 37 - 29
www.pbi-deutschland.de | info@pbi-deutschland.de
- ▶ **V.i.S.d.P.:** Holger Harms

Kontaktformular

▶ Ich möchte mehr Informationen und ...

- abonniere den halbjährlichen Rundbrief
- abonniere den Newsletter (Email) _____
- möchte Informationsmaterial zu: _____

Vorname/Name: _____

Adresse: _____

Email: _____

Telefon: _____

▶ Ich unterstütze pbi und

- spende einmalig _____
- unterstütze pbi monatlich mit 10€ | 25€ | 50€ | _____
- Bitte buchen Sie den oben genannten Betrag von meinem Konto.

IBAN / Kto-Nr: _____

BIC / BLZ: _____ Bank: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

- ▶ Spendenkonto: Konto-Nr.: 20 20 40 6000
GLSBank | BLZ: 430 609 67
IBAN: DE14430609672020406000
BIC: GENODEM1GLS

- ▶ Spenden an pbi sind steuerlich absetzbar

Indonesien

▶ **Menschenrechtsverteidiger_innen aus der Region Papua standen 2016 stark unter Druck.** Allein bei Protesten zwischen April und Juni wurden laut lokalen Menschenrechtsorganisationen mehr als 4.000 friedliche Demonstrant_innen festgenommen. In diesem Kontext leistet das gemeinsame Projekt der indonesischen Menschenrechtsorganisation Elsam und pbi einen wichtigen Beitrag zum Schutz von Aktivist_innen.

Wie im Vorjahr wurden auch 2016 zwei viermonatige Lehrgänge zu Themen wie Sicherheitsmanagement und Advocacyarbeit durchgeführt. Die Zahl der Teilnehmenden konnten wir auf 18 erhöhen. Die Absolvent_innen der vergangenen Lehrgänge wurden kontinuierlich weiter begleitet – ein sichtbares Ergebnis dieser Arbeit ist eine gemeinsame Publikation zur Situation der Menschenrechte in Papua. Da internationale Journalist_innen und Beobachter_innen oft keinen Zugang nach Papua haben, ist genau diese Berichterstattung wichtig, um auf die schwierige Situation in der rohstoffreichen Region aufmerksam zu machen.



pbi-Freiwillige begleiten eine Demonstration von Migrant_innen in Mexiko

Kenia

▶ **Im vergangenen Jahr fokussierte sich pbi auf die Sicherheit von Menschenrechtsverteidiger_innen in informellen Siedlungen, den so genannten Slums, von Nairobi.** Die Arbeit im Slum Mathare wurde fortgesetzt. Dort bitten weiterhin viele Menschenrechtsverteidiger_innen aus Sicherheitsgründen um Begleitung.

Die Gefahr von Einschüchterungsversuchen, Gewaltanwendungen oder gar außergerichtlichen Hinrichtungen durch staatliche Sicherheitskräfte ist immer noch gegenwärtig. Die Zusammenarbeit mit den Basisorganisationen Mathare Social Justice Centre und Bunge la Wamama wurde deshalb ausgebaut. Da sich besonders Frauen für die Menschenrechte in den informellen Siedlungen stark machen, unterstützt pbi speziell diese bei ihrer wichtigen und schwierigen Arbeit. Auch steht pbi verschiedenen Gemeinschaften bei Fällen bezüglich Land- und Umweltrechten bei. Zusammen mit der Public International Law & Policy Group (PILGP) wird ein Netzwerk aus pro bono Anwälten entwickelt.

pbi Deutschland

▶ **Von zentraler Bedeutung war in diesem Jahr der Friedensprozess in Kolumbien.** pbi Deutschland hat politische Entscheidungsträger_innen kontinuierlich auf die Situation von Menschenrechtsverteidiger_innen aufmerksam gemacht, die sich trotz der mühsam errungenen Fortschritte im Friedensprozess nicht verbessert, sondern zum Teil sogar verschärft hat. Große Sorge bereitet pbi auch die weltweite Bedrohung insbesondere von Aktivist_innen, die sich für die Umwelt und Landrechte einsetzen.

Auch in unserem Jubiläumsjahr haben ehrenamtlich Aktive wieder verschiedene Veranstaltungen organisiert. Im Sommer haben wir das 25jährige Bestehen von pbi mit einer alternativen Hafenrundfahrt in Hamburg begangen.

Das pbi Bildungsprojekt hat im vergangenen Jahr schwerpunktmäßig Workshops und Projekttag zu den Themen Migration, Flucht und Asyl durchgeführt. So organisierte das Bildungsprojekt anlässlich der Menschenrechtstage an der Sophie-Barat-Schule eine Projektwoche für die 7. Klassen des Gymnasiums – dieses Jahr unter dem Titel „Flucht nach Europa, Menschenrecht auf Asyl“. Außerdem konnte mit der KulturKapelle Wilhelmsburg ein neuer Ort für Globales Lernen in Hamburg eröffnet werden.

Finanzen

▶ **Der Jahresabschluss 2016 steht noch aus, momentan ist aber absehbar, dass für pbi-Projekte im Ausland rund 1,27 Mio. € eingeworben und weitergeleitet wurden.** Wie im vergangenen Jahr zeichnen sich für die Aktivitäten in Deutschland Zuschüsse und Spenden in Höhe von rund 500.000 € ab. Die endgültigen Zahlen können Sie dem Jahresbericht auf unserer Website entnehmen sobald diese geprüft sind.

Ausblick 2017

▶ **Weltweit schwinden die Handlungsspielräume von Menschenrechtsverteidiger_innen.** Dieses so genannte Phänomen der „shrinking spaces“ wird auch im kommenden Jahr einen großen Einsatz verlangen, damit Menschenrechtsverteidiger_innen ihrer wichtigen Arbeit weiterhin nachgehen können.

2017 möchte das pbi Bildungsprojekt die Schwerpunkte Migration und Flucht nach Europa sowie Menschenrecht auf Asyl beibehalten und das Angebot zu diesen Themen weiterhin verstärken.

Ihre Unterstützung ermöglicht es uns bedrohte Menschenrechtsverteidiger_innen zu schützen! Eine große Unterstützung ist es, wenn Sie in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis von unserer Arbeit erzählen. Sie können uns auch wie folgt unterstützen:

- ▶ in einer der Arbeits- oder Regionalgruppen mitarbeiten,
- ▶ eine Veranstaltung von pbi besuchen oder eine_n Referent_in zu einem Vortrag einladen,
- ▶ uns weiterhin mit einer Spende unterstützen,
- ▶ bei einem Geburtstag statt Geschenken um Spenden bitten,
- ▶ oder Ihre Kirchengemeinde um eine Kollekte für pbi bitten.
- ▶ Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website unter www.pbi-deutschland.de

